

Nro. 9.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Donnerstags am 15. Mai, 1806.

1. Recensionen.

Halle, gedruckt bei Grunert: Adumbrationes plantarum nonnullarum horti Halensis academici selectarum. Auctor Leo Victor Felix S. R. J. C. Henkel a Donnersmark. 1806. 36. S. in 8. nebst einer Kupfertafel.

In einer vorausgeschickten kurzen Vorrede lobt Herr Prof. Sprengel den Eifer des V. für Botanik, und rühmt insbesondere den Fleiß, womit derselbe die botanischen Vorlesungen besucht habe, von welchen ihn weder sein hoher Stand, noch Vergnügungen, wie dies wohl öfters der Fall ist, abhalten konnten. Der junge Herr Graf legte sich neben der systematischen Botanik insbesondere auch auf den physiologischen Theil dieser Wissenschaft, und fand also ohne Zweifel in Sprengels Auditorio reichliche Nahrung für seine Wisfbegierde. Beiläufig eifert Hr. S. gegen die neuern philosophischen

I

Grundsätze, durch welchen das Studium der Natur oberflächlich behandelt werde, und gratulirt zuletzt dem Vaterlande des Verfassers, und der Naturhistorie wegen der Fähigkeiten, die diesen jungen Mann so auszeichnend charakterisiren.

Der Verf. selbst giebt in seiner Vorrede von seiner bisherigen botan. Laufbahn einen kurzen Abrifs. Seine Kinderjahre brachte er in der Gegend von Neuschatell zu, von welchen schon Haller gesagt hatte, dafs sie zu der schönsten des Erdbodens gehöre. Hier sammelte er, insbesondere durch die Natur selbst aufgefordert, Pflanzen, um sie in Papier zu legen, und französ. Namen beizuschreiben. Bald nahm er la Marks Flore françoise zu Hülfe, aus welchen er sich bald die Anfangsgründe der systematischen Botanik bekannt machte. Je mehr er nun Pflanzen bekam, je gröfser wurde seine Begierde, eine grofse Sammlung zu machen, zu welchem Endzweck er mehrere Gegenden der Schweiz besuchte. Nach einem Aufenthalte von fast 10 Jahren reiste er nach Paris, wo er täglich das Museum der Naturgeschichte und den botan. Garten besuchte, wo Pflanzen aus allen vier Welttheilen beisammen

waren. Dann kam er nach Halle, besuchte die botanisch-physiologischen Vorlesungen des H. Prof. Sprengels, und schrieb nun diese Dissertation als einen Vorläufer zu einer Monographie über die Gattung *Salvia*, zu welcher er Beiträge von botan. Freunden erwartet.

In der vorliegenden Schrift werden größtentheils neue Pflanzen beschrieben, die dem Verf. vom Prof. Sprengel mitgetheilt wurden, welcher auch das Manuscript durchgesehen, und das Vaterland und die Kultur der aufgestellten Arten beigefügt hat. Wir wollen sie in der Kürze betrachten.

1. *Achillaea speciosa*, caule tetragono pubescente, foliis lanceolatis argute serratis, basi grosse dentatis, utrinque pubescentibus. Sie ist mit *A. Ptarmica* nahe verwandt, unterscheidet sich aber durch den viereckigten feinhaarigen Stengel, durch die Blätter, und die Anzahl der Randblumen. Das Vaterland ist unbekannt.

2. *Cleome uniglandulosa*. Cavanilles et Persoon; aus Neuspanien.

3. *Elichrysum lucidum*. — Das *Xeranthemum bracteatum* Ventenat, welches vom Pr. Sprengel unter dem erstern richtigern Namen in der Gartenzeitung abgebildet worden. Man

findet es jetzt in allen botan. Gärten, da es sich durch Saamen leicht vermehrt.

4. *Euphorbia sexangularis*, umbella trifida, quadrifida, dichotoma, pedunculis compressis, capsularum angulis canaliculatis, foliis ovali-oblongis, obtusiusculis, integerrimis, glabris. Habitat. in insulis oceani pacifici, floruit in horto halensi Julio 1805. sub diu.

5. *Anthemis caucasica*, caule villosiusculo erecto, ramoso; foliis sessilibus carnosis pinnatis, pinnulis decurrentibus inaequalibus superioribus dentato-mucronatis. H. in Caucaso, colitur sub diu, floret Augusto. Bei dieser Gelegenheit giebt der Verf. 3 Abtheilungen der Arten dieser Gattung an: Flores radio toto albo: Flores radio albo basi flavescente: Flores radio luteo.

6. *Linaria dianthifolia*, glauca, caule glaberrimo ramoso, foliis linearibus, inferioribus canaliculatis senis, superioribus alternis glabris, floribus racemosis pedicellatis. Vaterland ist unbekannt.

Die Gattung *Linaria* wird hier von *Antirrhinum* getrennt, nach dem Vorgange von Desfontaines, und dem Ausspruche: „Nectaris

ad sistenda plantarum genera optimam viam Botanicis praebent. “

7. *Nepeta melissaefolia*. Eine vollständige Beschreibung nach frischen Exemplaren, die um so nothwendiger war, als Lamark nur getrocknete Exemplare und Willdenow diese Art gar nicht gesehen hat.

8. *Nepeta Mussini*, foliis cordato-ovatis, crenatis, undulatis, verticillis pedunculatis, secundis spicatis, calycibus longis nervosopilosis. Habit. in Caucaso.

9. *Plectranthus parviflorus*, nectarotheca foveata, racemis ebracteatis; foliis ovatis acutis tomentosus; corollae lobis externae punctatis. H. in Huanuco peruviae.

10. *Suaeda* (Forskal) herbacea, foliis carnosis linearibus planis, basi attenuatis pilosis muticis, floribus polygamis, hermaphroditis triandris monogynis. Habit. in Persia boreali.

11. *Dianthus caucasicus*, floribus solitariis (pluribus in eodem caule) squamis calycinis subsenis oblongo lanceolatis, tuba calycis brevioribus, extimis longioribus patentissimis ad basin marginem scariosis: petalis incisoserratis, maculatis barbatis, foliis lanceolatis utrinque

attenuatis, margine scabriusculis. Habitat in apricis montibus Caesariae, colitur sub diu, floret Septembri.

12. *Chaeturus fasciculatus* (*Polypogon fasciculatum* Willd.) Bei dieser Gelegenheit untersucht der V. ob die Gräser mit Nectarien versehen seien, beantwortet diese Frage mit Nein, und gibt das, was Linné und andre dafür gehalten, für die *Glumam corollaceam* an.

13. *Silene grata*, petalis bifidis, calycibus ventricoso-clavatis pictis, foliis retroflexis carnosio canaliculatis, glaberrimis margine membranaceis, apice mucronulatis. Vaterland ist unbekannt. Die Pflanze blüht im September im Freien.

14. *Lagasca mollis* (Cavanill.).

15. *Cyperus papyrus*. (Mit einer Abbildung.) Es wird der verschiedene Gebrauch, den die Alten von diesem Grase machten, erzählt, und die Schriftsteller erwähnt, welche davon geschrieben haben.

Alle hier angeführten Pflanzen sind nach systematischer Norm umständlich beschrieben und meistens mit kritischen, mitunter sehr interessanten Bemerkungen begleitet. Das Ganze zeigt einen richtigen botanischen Blick des

Verfassers von seinem Eifer für die Pflanzenkunde, und von seinem Bestreben zur Erweiterung dieser Wissenschaft, beizutragen.

2. Auszüge aus interessanten botanischen Aufsätzen.

In dem allgemeinen teutschen Gartenmagazine befinden sich einige botanische Aufsätze, davon folgendes kurze Auszüge sind :

Im 4ten Stücke vom Jahr 1805 befindet sich ein interessanter Aufsatz vom Hrn. Hofgärtner Seidel in Dresden, über Levkojen. Die Absicht des Verfassers zielt dahin, so viel möglich die allgemein beliebten gefüllten Levkojen (Lamberten in hiesiger Gegend) so viel möglich immer aus Saamen zu erziehen. Er zählt deswegen alle diejenigen Methoden auf, die man bisher über diesen Zweck zur Ausführung gebracht hat, wohin auch diejenige gehört, nach welcher gefüllte und einfache Blumen in einen Blumentopf beisammen gesetzt werden, indem nun die gefüllten von den einfachen desto besser befruchtet werden sollen. Durch eigene Erfahrung widerspricht Hr. S. gänzlich den Grund dieser Behauptung, was sich auch schon durch die Theorie vorausbestimmen läßt, un-

Verfassers von seinem Eifer für die Pflanzenkunde, und von seinem Bestreben zur Erweiterung dieser Wissenschaft, beizutragen.

2. Auszüge aus interessanten botanischen Aufsätzen.

In dem allgemeinen teutschen Gartenmagazine befinden sich einige botanische Aufsätze, davon folgendes kurze Auszüge sind :

Im 4ten Stücke vom Jahr 1805 befindet sich ein interessanter Aufsatz vom Hrn. Hofgärtner Seidel in Dresden, über Levkojen. Die Absicht des Verfassers zielt dahin, so viel möglich die allgemein beliebten gefüllten Levkojen (Lamberten in hiesiger Gegend) so viel möglich immer aus Saamen zu erziehen. Er zählt deswegen alle diejenigen Methoden auf, die man bisher über diesen Zweck zur Ausführung gebracht hat, wohin auch diejenige gehört, nach welcher gefüllte und einfache Blumen in einen Blumentopf beisammen gesetzt werden, indem nun die gefüllten von den einfachen desto besser befruchtet werden sollen. Durch eigene Erfahrung widerspricht Hr. S. gänzlich den Grund dieser Behauptung, was sich auch schon durch die Theorie vorausbestimmen läßt, un-

geachtet diese Methode auch hier bei uns allgemein geglaubt und in Anwendung gebracht wird. Hr. S. erreichte seinen Zweck auf folgende Weise besser. Er pflanzte einfache Levkojen in gute Gartenerde, liefs sie ruhig bis zur Saamenreife fortwachsen, schnitt aber während der Zeit mehrere Blüthen nach und nach weg, so dafs etwa an jeder einzelnen Pflanze nur 7 — 8 Schoten stehen blieben und reifen Saamen brachten. Diese Saamen enthalten nun die Keimkraft in gröfserm Maafse in sich, und sind dadurch im Stande, anderweitige gefüllte Blumen hervorzubringen. Wir wissen, dafs der Boden vielen Einflufs auf den Wachsthum einer Pflanze hat, wissen, dafs auf magern Boden die Gewächse nur kümmerlich hervorkommen, und oft in ihren Theilen sich vermindern, das heifst, nicht nur an einem Stengel weniger Blüthen tragen, sondern in diesen Blüthen auch die Zahl vermindern; so sah Hr. Direct. Schrank die zweifädigen *Eriophora alpina* an einem kümmerlichen Wohnorte, Herr Graf von Sternberg den *Juncus capitatus* mit drei Staubgefäfsen, Derselbe die *Lychnis dioica* an einem fetten Orte gefüllt, und Hr. Dr. Hoppe traf in der Nähe von Salzburg eine ganze Wiese mit ge-

füllter *Cardamine pratensis* an. Aus der Theorie scheint es erklärlich, daß Pflanzen in guten Boden durch Verminderung mehrerer Theile in den übrig gebliebenen desto mehr Nahrungstoff absetzen. Man gebe hierüber nur auf gewöhnliche Resultate acht. Schneiden wir einen Pappelbaum seine Krone und Aeste ab, so wird der für diese Theile bestimmte Nahrungsaft in die übrig gebliebenen austreten, und nun desto grössere Blätter hervorbringen. Das Gegentheil bemerken wir bei dem Versetzen von erwachsenen Bäumen, hier müssen wir einige Aeste abschneiden, wenn der Baum hinreichend ernährt werden soll. Wem ist es unbekannt, daß viele exotische Gewächse, oder sogenannte künstliche Bastardpflanzen durch Saamen zwar hervorkommen, aber in der ersten Kindheit sterben, weil, wie man zu sagen pflegt, die Befruchtung nur unvollkommen geschehen sei. Wenn nun, wie der geschickte Herr Seidel angibt, dieser Erfolg nach seiner eigenen Erfahrung sich so bestätigt, daß die wenigen Saamen an einer gesunden Levkojenpflanze einen grössern Keimstoff enthalte, und immer gefüllte Blumen liefere, so verdient er den Dank für seine Bekanntmachung von allen

Blumisten, und selbst der Botaniker wird diese Methode bei mehrern Gewächsen in Anwendung bringen können.

Abgebildet ist in diesem Hefte die *Gorteria ringens*, welche sich nun in den Gärten der Blumenliebhaber schon sehr vervielfältigt. In der That läßt sich diese schöne Zierpflanze leicht vermehren. Sie treibt bei guter Behandlung (sie verlangt eine leichte Erde, sonnigte Lage und Nässe) viele am Grunde niederliegende Zweige, diese können mit Erde überdeckt und wie Nelken abgelegt werden; ja auch die blossen Stecklinge pflanzen sich sehr gut fort, wenn sie bei warmer Witterung abgenommen, und dann an einen schattigen Ort in gute Erde gesetzt und feucht gehalten werden.

Im 5ten Stücke sind zwei vortrefliche Ziergewächse aus der Gattung *Erica* aufgestellt, nemlich die großblüthige Heide (*Erica grandiflora*) mit sehr schönen großen orangegelben Blumen, vom Cap, und die Wachsblumenartige Heide, *Erica cerinthoides*, mit großen hochrothen Blumen, vom Tafel- und Sternberge, auf dem Cap. Uebrigens wird hier abermals erwähnt, was schon mehrmals in unserer Zeitung vorgekommen und bereits bekannt ist, daß sich

die Zahl der Heidearten auf 250 belaufe, daß sie fast alle auf dem Cap wachsen, und daß sie alle Ziergewächse sind. Die zwei abgebildeten Arten gehören freilich zu den schönsten, die mit den grössesten Blumen prangen, sind aber auch die theuersten. Schliesslich wird hier noch angegeben, daß deswegen die Heiden vorzüglich geschätzt zu werden verdienen, weil sie zweimal im Jahre blüheten. Dies scheint nicht ganz richtig zu seyn; von mehreren Heidearten, die im hiesigen botanischen Garten geblühet haben, hat sich dieses keineswegs bestätigt, und selbst die in unserer Gegend häufig wild wachsende *Erica carnea* L. (*herbacea* Jacq.) von welcher solches ebenfalls geglaubt wird, zeigt nichts dergleichen, und nur höchstens kann es von dieser ein flüchtiger Beobachter angegeben haben. Es verhält sich nemlich so: Im ersten Frühjahre, (Ausgangs März, Anfangs April) kommt diese Pflanze zur vollkommensten Blüthe, im Juni liefert sie reifen Saamen, und im August ist dieser bereits abgefallen. Im September zeigen sich an eben diesen Pflanzen junge Blütenknospen, die anfangs blos den grünen Kelch, späterhin aber im Oktober und November auch etwas von der Blume zeigen,

die weifs zu werden anfängt, aber den ganzen Winter durch so bleibt, und allemal erst im ersten Frühjahre völlig roth wird und sich öffnet. Bei *Corylus Avellana*, *Betula* *Alnus* u. a. finden sich ähnliche gemeinere und bekanntere Erscheinungen, da nämlich die männlichen Kätzchen allemal schon im Herbste zum Vorschein kommen, aber nie vor dem folgenden Frühjahre ihren Pollen von sich werfen.

In Nro. VI. sind abgebildet: 1. *Amaryllis vittata*, vom Cap, eine schöne Pflanze, die im Frühjahre in den Glashäusern blühet, aber auch getrieben werden kann. Sie wird, wie die übrigen Zwiebel vom Cap behandelt. Die Vermehrung durch angesetzte junge Zwiebeln ist selten, aber es ist gar nicht schwer diese Pflanze aus dem Saamen zu ziehen. Sie empfiehlt sich durch ihre grossen lilienartigen Blumen, deren Blumenblättchen roth und weifs bandirt, und am Rande wellenartig gezeichnet sind. 2. *Napoleonaea* (*Napoleona*) *imperialis*, nach Kaiser Napoleon also genannt. Sie wächst in Afrika, im Königreiche Ovarn nahe bei der Hauptstadt, und ist daselbst im Jahre 1787 entdeckt worden. Es ist ein Strauch welcher 7 - 8 Schuh hoch wird. Der Kelch besteht an

der Basis aus mehreren kleinen Schuppen, ist lederartig, und hat 6 lanzettförmige spitzige Einschnitte. Die Blume ist doppelt: die äußere ist einblättrig, ganz, faltig, und fast glockenförmig: die innere ist ebenfalls einblättrig, die äußere eingefügt, und in mehrere lanzettförmige Abschnitte getheilt, wodurch sie die Form eines Seesterns von mehreren Strahlen enthält. Die Staubfäden stehen in der innern Blumenkrone, 5 an der Zahl, sind blumenblattartig, und jeder hat zwei länglichte zweifächerigte Staubbeutel, der Fruchtknoten sitzt im Kelche, hat einen kurzen Griffel, und eine flache fünfwinklichte in der Mitte gefurchte, sternförmige Narbe. Die Beere ist rund, von den Kelchabschnitten gekrönt, einfächerig, vielsamig; die Saamen sind oval und in eine fleischigte Substanz eingehüllt.

Die Blätter sitzen auf einem kurzen dicken Blattstiel wechselsweise, sind eyrundlänglich, glattrandig, oder an der Spitze etwas gezähnt. Es ist eine sehr schöne Zierpflanze, die aber noch kaum nach Europa in lebendigem Zustande gekommen ist.

Nun folgt noch ein Aufsatz über die Erziehung des *Ranunculus asiaticus*, und über die

Gattung Cyclamen. Die letztere, von welcher hier die bekannten fünf Arten kurz charakterisirt werden, fordern sandige Erde, Wärme, Schatten, und wenig Nässe. Es wird auch bemerkt, daß Cyclamen Coum, welches im südlichen Europa zu Hause ist, sehr oft mit Cyclamen europaeum verwechselt werde, indem es sich bloß durch ungekerbte Blätter von der letzten unterscheide. In der That hat man hier bei Regensburg etwas dieser Art bemerkt. Hier wächst Cyclamen europaeum wild, hat einen sonnichten Standort, blühet im Mai, und zeigt nach dem Verblühen spiralförmige gewundene Fruchstengel. Die Pflanzen des hiesigen botan. Gartens sind aus Salzburg, wo sie an schattigen moosigten Orten wachsen, im Aug. und Sept. blühen, und bei welche, wie die Pflanzen des hiesigen Gartens gezeigt haben, der Fruchstengel nicht spiralförmig gewunden ist. Wahrscheinlich werden hierüber noch wohl nähere Beobachtungen gemacht werden.

Das 7te Stück enthält einen Aufsatz über künstliche Befruchtung der Melonen, worinnen gerathen wird, daß man die weiblichen Blüthen derjenigen Melonen die in Mistbeeten gezogen werden, künstlich befruchten, das heißt, den

männlichen Blütenstaub unmittelbar auf die weiblichen Narben tupfen soll, indem sonst diese Melonen, die im Mistbeete verschlossen, den Zugang der Luft, der Insekten, und vorzüglich einer eigenen Art Bienen, die die Befruchtung befördern, nicht genießen können, und vor der Zeit ihre jungen Früchte fallen lassen. Ein anderer Aufsatz giebt eine kurze Nachricht von der *Iris pavonia*, die auch in einem illuminirten Kupfer vorgestellt ist. Dann folgen einige Bemerkungen über *Hydrangea hortensis* und etwas über die Rosen.

3. Botanische Notizen.

Berlin. Herr Prof. Willdenow hat bei Bearbeitung des neuesten Theils seiner *Species plantarum* die Gattung *Mimosa* in fünf Gattungen getrennt, wozu bereits Linné Winke gegeben hatte: Diese Gattungen heißen *Inga*, *Mimosa*, *Desmanthus*, *Acacia* und *Schrankia*, zu Ehren des Herrn Direktors Schrank in Landshut, der durch seine gründlichen und ausgebreiteten Kenntnisse ein solches Denkmal längst verdient hat. Diese letzte Gattung enthält bis jetzt drei Arten, *quadrivalvis* L. *horridula* Michaux, und eine neue von Humboldt

männlichen Blütenstaub unmittelbar auf die weiblichen Narben tupfen soll, indem sonst diese Melonen, die im Mistbeete verschlossen, den Zugang der Luft, der Insekten, und vorzüglich einer eigenen Art Bienen, die die Befruchtung befördern, nicht genießen können, und vor der Zeit ihre jungen Früchte fallen lassen. Ein anderer Aufsatz giebt eine kurze Nachricht von der *Iris pavonia*, die auch in einem illuminirten Kupfer vorgestellt ist. Dann folgen einige Bemerkungen über *Hydrangea hortensis* und etwas über die Rosen.

3. Botanische Notizen.

Berlin. Herr Prof. Willdenow hat bei Bearbeitung des neuesten Theils seiner *Species plantarum* die Gattung *Mimosa* in fünf Gattungen getrennt, wozu bereits Linné Winke gegeben hatte: Diese Gattungen heißen *Inga*, *Mimosa*, *Desmanthus*, *Acacia* und *Schrankia*, zu Ehren des Herrn Direktors Schrank in Landshut, der durch seine gründlichen und ausgebreiteten Kenntnisse ein solches Denkmal längst verdient hat. Diese letzte Gattung enthält bis jetzt drei Arten, *quadrivalvis* L. *horridula* Michaux, und eine neue von Humboldt

entdeckte Art. Der Gattungscharakter ist: Flores Acaciae, Legumen 4 loculare.

4. Geschenke.

Herr Dr. und Prof. Römer in Zürich hat abermals die Güte gehabt, für den hiesigen botanischen Garten eine Anzahl von 100 seltenen Sämereien einzuschicken.

Herr Apotheker Funk in Gefrees hat sämtliche Hefte seiner herausgegebenen Cryptogamen des Fichtelgebirges der Gesellschaftsbibliothek gütigst einverleibt.

Herr Sturm in Nürnberg hat die botanische Gesellschaft mit der Fortsetzung seiner Deutschlands Flora, nemlich dem 19ten und 20ten Hefte ein sehr interessantes Geschenk gemacht.

Die Gesellschaft erkennt das Wohlwollen dieser verehrten Mitglieder mit dem verbindlichsten Danke.

5. Ehrenbezeugungen.

Regensburg. Die botan. Gesellschaft hat den hier anwesenden Königl. Großbrittan. Obersten Hrn. Georg von Löw-Steinfurt; dann den Hrn. Subregens und Prof. im hiesigen Kurf. Seminarium Hrn. Joh. Nepom. Ring, beide wegen ihrer gründlichen botan. Kenntnisse und ihres besondern Eifers für diese Wissenschaft zu ordentlichen Mitgliedern aufgenommen; ingleichem ist Herr Ludw. Lucae aus Frankfurt, welcher in der Gladbachischen Officin allhier die Apothekerkunst erlernt, wegen seines Eifers für die Botanik zum Eleven der botan. Gesellschaft gewählt worden.

entdeckte Art. Der Gattungscharakter ist: Flores Acaciae, Legumen 4 loculare.

4. Geschenke.

Herr Dr. und Prof. Römer in Zürich hat abermals die Güte gehabt, für den hiesigen botanischen Garten eine Anzahl von 100 seltenen Sämereien einzuschicken.

Herr Apotheker Funk in Gefrees hat sämtliche Hefte seiner herausgegebenen Cryptogamen des Fichtelgebirges der Gesellschaftsbibliothek gütigst einverleibt.

Herr Sturm in Nürnberg hat die botanische Gesellschaft mit der Fortsetzung seiner Deutschlands Flora, nemlich dem 19ten und 20ten Hefte ein sehr interessantes Geschenk gemacht.

Die Gesellschaft erkennt das Wohlwollen dieser verehrten Mitglieder mit dem verbindlichsten Danke.

5. Ehrenbezeugungen.

Regensburg. Die botan. Gesellschaft hat den hier anwesenden Königl. Großbrittan. Obersten Hrn. Georg von Löw-Steinfurt; dann den Hrn. Subregens und Prof. im hiesigen Kurf. Seminarium Hrn. Joh. Nepom. Ring, beide wegen ihrer gründlichen botan. Kenntnisse und ihres besondern Eifers für diese Wissenschaft zu ordentlichen Mitgliedern aufgenommen; ingleichem ist Herr Ludw. Lucae aus Frankfurt, welcher in der Gladbachischen Officin allhier die Apothekerkunst erlernt, wegen seines Eifers für die Botanik zum Eleven der botan. Gesellschaft gewählt worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1806

Band/Volume: [5 AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Diverses 129-144](#)